

April 1557 seine Lehrtätigkeit in der Artistenfakultät. In dieser Stellung begann Cruciger, auch Vorlesungen über theologische Themen zu halten. Nach dem Tod Melanchthons erhielt er am 10. April 1561 dessen theologische Lektion, verbunden mit der Auflage, zu promovieren. Am 16. Mai 1561 erreichte er den Grad eines Lizentiaten der Theologie. Am 14. Dezember 1569 in die theologische Fakultät aufgenommen, disputierte Cruciger am 4. März 1570 über eine Thesenreihe Georg Majors zum neuen Gehorsam, bevor er am 11. Mai 1570 zusammen mit Christoph Pezel, Heinrich Moller, Friedrich Widebram, Johannes Bugenhagen d.J. und Nikolaus Selnecker zum Doktor der Theologie promoviert wurde. An Ostern 1571 übernahm er das Rektorat der Universität Wittenberg. Als er sich im Juni 1574 weigerte, die Torgauer Artikel zu unterschreiben, wurde er zunächst nach Naumburg verbannt. Am 19. November 1576 wurde Cruciger dazu verpflichtet, Kursachsen auf immer zu verlassen und nichts gegen den Kurfürsten, seine Lande, seine Kirchen und Universitäten zu schreiben.⁷

3. Inhalt

Rudinger beginnt seine „Disputatio grammatica“ mit der Feststellung, dass sein alter Freund Selnecker die Veröffentlichung des Wittenberger Katechismus, der doch nur eine Zusammenstellung von Aussagen der beiden Wittenberger Reformatoren darstelle, zum Anlass genommen habe, sich nun wie die Gesinnungsgenossen des Flacius auch in einer Kampfschrift gegen seine alten Kollegen zu profilieren. Es habe sich während der letzten Monate eine regelrechte Phalanx von „Flacianern“⁸ und anderen Theologen gebildet, die bislang nicht zu dieser Gruppe gerechnet werden wollten, welche gegen den „Wittenberger Katechismus“ Stimmung mache. Selnecker habe in seiner Kampfschrift, die er wohl zusammen mit seinem neuen Kollegen Martin Chemnitz verfasst habe, vor allem die Definition der Himmelfahrt Christi kritisiert. Rudinger wirft Selnecker vor, in seinem Eintreten für die Realpräsenz von Leib und Blut Christi im Abendmahl den Artikel von der Himmelfahrt zu zerstören und Christus seine wahre Menschheit zu rauben, da eine mit der göttlichen Eigenschaft der Allgegenwart ausgestattete Menschheit weder fortan wahrhaft menschlich noch tatsächlich räumlich in den Himmel aufgefahren sein könne. Selnecker verneine den Charakter des Abendmahls als Zeichen für den Glauben, indem er versuche, den abgöttischen papis-

⁷ Zu weiteren biographischen Informationen zur Person Caspar Crucigers vgl. Johannes Hund, Caspar Cruciger, in: Biographien zum Forschungsprojekt „Controversia et Confessio“, <http://www.controversia-et-confessio.adwmainz.de>; zuletzt besucht am 15.05.07 und ADB 4, 622f.

⁸ Für Rudinger und viele seiner Zeitgenossen fallen alle Gegner der Wittenberger Theologie unter diesen Gruppennamen, also auch Theologen wie Johannes Wigand und Nikolaus Selnecker. In der heutigen wissenschaftlichen Literatur ist es weitgehend Konsens, nur die Verfechter der Erbsündenlehre des Flacius als Flacianer zu bezeichnen. Zu den Gruppenbezeichnungen als Verabredungsbegriffe in der gegenwärtigen Forschung vgl. Dingel, *Concordia controversa*, 17–19.